



Erd- und Obergeschoss mit dem s-förmigen Erschliessungs- und Begegnungsraum



In einem S durch das Haus

«Nur» ein Garderobengebäude? Fünf Jahre ohne Planungsunterbruch haben Mentha Walther Architekten daran gearbeitet, das Wettbewerbsprojekt zu realisieren *Hochparterre Wettbewerbe 4/2017*. Jeanine Walther blickt zurück.

Was sollte das Wettbewerbsbild zeigen? Jeanine Walther: Eine wichtige Entwurfsidee war die aussen liegende Erschliessung, die auch als Treffpunkt und zum Aufenthalt dient. Das Gebäude besteht aus zwei Volumen, die sich unter einem Dach befinden. Die Erschliessung führt s-förmig durch das ganze Haus und umfasst die beiden Volumen. Sie schafft auch einen Ausblick auf die Fussballfelder im Osten und Westen, und die Aussentreppen binden diese direkt ans Gebäude an. Es geht um Sport, darum ist diese Bewegung durch das Gebäude und deren öffentliche Geste wichtig. Aber eben, der breite Gang dient nicht nur der Erschliessung, man kann sich da vor oder nach dem Training austauschen. Das Wettbewerbsbild zeigte auch schon den «Filter» an der Fassade; der «Lattenschirm» dient als Sichtschutz vor den Garderoben.

Warum hat es fünf Jahre vom Wettbewerb bis zur Einweihung gedauert? Es war unser erster Bau für die Stadt Zürich, und der Prozess war anspruchsvoll. Das Haus ist hoch technisiert: Um der Nachhaltigkeit gerecht zu werden, haben wir mit Planern und Fachstellen viel Aufwand betrieben, um neue Lösungen zu finden. Aber es gab noch andere Gründe – neben der Pandemie: Die Schadstoffsanierung dauerte länger, während des Baus hatten wir einen strengen Winter und einen nassen Sommer, und wie alle kämpften auch wir mit der Verfügbarkeit der Materialien.

Zufrieden mit der Ausführung? Ja, wir sind glücklich. Der Bau ist nah am Wettbewerbsprojekt. Das Grundkonzept hat die kleinen organisatorischen Änderungen gut aufnehmen können. Für ein nächstes Projekt würde ich die Schnittstellen zwischen Haustechnik und Holzbau vereinfachen. Die Wände sind voller Sanitärinstallationen – der Planungs- und Koordinationsaufwand war gross. *Interview: Ivo Bösch*



Der gebaute Laubengang 2022 Foto: Beat Bühler



Der Laubengang im Obergeschoss im Wettbewerbsprojekt von 2017 Visualisierung: Mentha Walther Architekten

GARDEROBEN- UND CLUBGEBÄUDE HÖNGGERBERG, ZÜRICH

Bauherrschaft Stadt Zürich
Architektur Mentha Walther Architekten,
Zürich

Mitarbeit Jeanine Walther,
Nicolas Mentha, Sinje Berneker,
Mario Sanchez, Pietro Banzato,
Pauline Jaquenod

Landschaft S2L, Zürich
Holzbauingenieur und Bauphysik
Pirmin Jung, Rain

HLKS BLM Haustechnik, Zürich
Elektro Mettler + Partner, Zürich
Kunst am Bau Nic Hess, Zürich

Holzbau Nussbaumer Holzbau, Baar
Fugenlose Beläge Uniquefloor Switzer-
land, Cham

Wettbewerb Projektwettbewerb im
offenen Verfahren (2017)

Teilnehmer 113

Objektkredit CHF 12,452 Mio.